hierauf kurz nach 9½ Uhr Vormittag die städtische Kapelle den Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" intoniert hatte, begann die Feier mit einem Gebete des evangelischen Pfarrers Herrn Stiller. Nach ihm betrat Herr Bürgermeister Schmidt die Rednerbühne und legte kurz die Gründe dar, die zum Entschluss geführt hatten, hierselbst ein Gymnasium zu begründen, wies auf die Schwierigkeiten und Hindernisse hin, dankte den Staatsbehörden für die Förderung des Werkes und schloss mit dem Wunsche, dass die Anstalt eine Zierde und ein Segen für die Stadt und ihren Umkreis werden möge. Darauf erklärte der Herr Provinzial-Schul-Rat Dr. Sommerbrodt das Gymnasium zu Strehlen für eröffnet und führte den Direktor der Anstalt in sein Amt ein. Nunmehr hielt Herr Direktor Dr. Korn seine Antrittsrede, in der er nach dem Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen die Aufgaben des Gymnasiums und die Mittel entwickelte, die zu ihrer Lösung vorhanden seien. Er schloss mit der Bitte, sowohl an das Lehrerkollegium, an dem hohen Werke treulich mitzuarbeiten, als auch an die Eltern der Schüler, redlich mitzuwirken zur Förderung der Zwecke der Schule. Nach einem Gebet des katholischen Pfarrers Herrn Flechtner wurde die Feier mit dem Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott" durch die ganze Versammlung geschlossen. Am Nachmittag fand im Saale von Sanssouci ein zahlreich besuchtes Festmahl statt, an dem auch der Herr Oberpräsident Freiherr von Nordenflycht und Herr Provinzial-Schul-Rat Dr. Sommerbrodt teilnahmen. Am folgenden Morgen, Mittwoch den 22. Oktober, wurde mit dem Unterricht begonnen.

Die Schilderung dieses würdigen Anfangs der Anstalt möge geschlossen werden mit der Erwähnung der Thatsache, dass Herr Rittergutsbesitzer Stadtrat Walter auf Eisenberg in hochherziger Weise der Anstalt 300 Mark als Grundlage eines Prämienfonds überwies, aus dessen Zinsen gute Bücher zu Geschenken an Schüler gekauft werden sollen, die sich durch Fleiss und gutes Betragen auszeichnen. In einem späteren besonderen Schreiben hierzu vom 10. Mai 1874 hat Herr Stadtrat Walter den Wunsch ausgedrückt, dass diese Stiftung eine Anspornung für die Schüler sein und sein Vorgang Nachfolge finden möchte, und zum Schluss hinzugefügt: „Möge . . . die Absicht gefördert werden, welche ein Hochlöblicher Magistrat und die Stadtverordneten durch die Gründung dieser Anstalt für die Stadt, den Kreis, den Staat und die Menschheit im Auge hatten! Das walte Gott!"

II. Bauten.

1. Das Schulgebäude.

In den ersten Jahren nach der Gründung des Gymnasiums waren die einzelnen Klassen in dem Elementarschulgebäude untergebracht, woselbst zu Anfang auch eine Amtswohnung für den Direktor frei gemacht war. Auch war zunächst beabsichtigt worden, das ganze Elementarschulgebäude nach einem Umbau dem Gymnasium zu überlassen und für die Elementarschule ein neues Gebäude zu errichten. Nach längeren Verhandlungen entschied indessen das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium zu Breslau zufolge eines vom Herrn Landrat Freiherrn von Sauerma eingeforderten Berichtes durch die Verfügung vom 15. Mai 1874, dass von dem Umbau des Stadtschulgebäudes zum Gymnasialgebäude „gänzlich Abstand genommen werden soll". Durch dieselbe Verfügung wurde auch der Plan, das sogenannte alte Schiesshaus zum Gymnasialgebäude auszubauen,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als unausführbar erklärt und darauf empfohlen, „auf den Neubau eines Gymnasialgebäudes ernstlich Bedacht zu nehmen“.

Nunmehr kam es auf die Erwerbung eines geeigneten Bauplatzes an. Für diesen Zweck war zunächst das Springersche Grundstück in der Münsterbergerstrasse in Aussicht genommen. Es beschloss jedoch die Versammlung der Stadtverordneten unter dem 6. Juni 1874, besonders wegen des zu teuren Preises von diesem Ankauf abzusehen und dafür das Worbssche Grundstück an der Breslauer Strasse in Aussicht zu nehmen. Herr Worbs erklärte sich auf Befragen bereit, an der Breslauer Strasse entlang die Strecke von dem Direskeschen Schuppen ab in der Tiefe seines ganzen Grundstücks nebst dem an der Promenade gelegenen Flügel von zusammen zwischen 3 und 4 Morgen Grösse zum Preise von Eintausend Thaler für den Morgen abzutreten, wenn daselbst das Gymnasialgebäude erbaut würde. Da der Magistrat diesem Beschluss der Stadtverordneten beitrat und auch ein Gutachten des Königl. Kreisbaumeisters Herrn Reuter zu Strehlen sich in diesem Sinne aussprach, so genehmigte das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium durch die Verfügung vom 13. Juli 1874 den Bau des Gymnasialgebäudes auf dem bezeichneten Worbsschen Grundstück.

Am 25. Juli 1874 ersuchte der Magistrat den genannten Baubeamten unter Berücksichtigung einer vom hiesigen Gymnasial-Kuratorium festgestellten Übersicht der erforderlichen Räume „ein Projekt und einen Kostenanschlag für ein zu errichtendes Gymnasialgebäude anzufertigen“.

Nachdem der vorgelegte Entwurf wegen des hohen Preises (52000 Thaler) abgelehnt war, genehmigten die Stadtverordneten auf den Vorschlag des Gymnasial-Kuratoriums und des Magistrats unter dem 18. Mai 1875 den zweiten, dessen Ausführung auf 42000 Thaler veranschlagt war.[1]) Da derselbe auch laut Verfügung vom 28. Mai 1875 die Billigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums erhielt, so wurde die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten am 15. Juli an Herrn Maurermeister Selig aus Schildberg unter der Bedingung vergeben, dass diese bis zum 1. November 1875 fertig gestellt werden sollten. Sämtliche Zimmerarbeiten nebst Lieferung des Materials wurden dem Herrn Zimmermeister Worbs in Strehlen übertragen. Durch Rescript des Herrn Handelsministers vom 19. August 1875 wurde genehmigt, dass der Königl. Baumeister Herr Reuter „die Controlle“ beim Bau des hiesigen Gymnasialgebäudes übernehme. Ein Jahr darauf war die Fertigstellung des Gebäudes und die innere Einrichtung soweit gefördert, dass nach einer Mitteilung des Magistrats vom 8. November 1876 vom 12. November an 9 Klassenzimmer, die Direktor- und die Pedellwohnung in Benutzung genommen werden konnten. Nachdem am 11. November die Umräumung der Schulutensilien in das neue Gebäude erfolgt war, begann daselbst am Montag den 13. November 1876 der Unterricht. Von einer Feierlichkeit wurde, „wie die Umstände lagen“, zumal da auch die Aula noch nicht fertig gestellt war, gänzlich abgesehen. Zum grossen Leidwesen des Direktors Dr. Korn wurden die übrigen Räume nebst der Aula vom Magistrat erst unter dem 20. Januar 1878 zur Benutzung überwiesen, worauf am 11. Februar die erste gemeinsame Morgenandacht in der Aula abgehalten wurde. So war die hiesige Anstalt nunmehr in den Vollbesitz einer zweckmässig eingerichteten und würdigen Stätte für ihre Wirksamkeit gelangt.

---

[1]) Besonders erwähnenswert ist es, dass der Kreis Strehlen der Stadt Strehlen bei der Errichtung des Gymnasiums 5000 Thaler für Gymnasialzwecke als Geschenk überwiesen hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Folgende Vorzüge scheinen mir besonders bemerkenswert zu sein. Das Schulgebäude liegt 20 Meter von der Häuserflucht der Breslauer Strasse zurück und ist daher dem Strassenlärm und Staub wesentlich entrückt. Bei seiner freien Lage haben Luft und Licht gänzlich ungehinderten Zutritt, und zwar um so mehr, da das Gebäude in Hufeisenform (mit einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln) aufgeführt ist. Ausser den beiden Vorgärten, die mit Anlagen versehen sind, besitzt die Anstalt unmittelbar hinter dem Schulgebäude einen nunmehr schattigen Hof und Turnplatz, auf welchem sich auch die nach der Verstaatlichung hinzugetretene wohlausgestattete Turnhalle befindet.[1]) Durch den mit Portalbau versehenen Haupteingang des Schulgebäudes gelangt man in ein geräumiges Vestibül, das den Schülern namentlich bei ungünstiger Witterung noch vor dem gestatteten Eintritt in die Klassenzimmer den erwünschten Schutz gewährt. Die zum ersten Stock hinaufführende Haupttreppe ist sehr geräumig aus Granitstufen dreiarmig erbaut und gewährt dem Beschauer namentlich vom Vestibül aus einen imposanten Anblick. Die Zimmer und Korridore sind geräumig und hell; auch ist das störende Kreuzlicht überall vermieden, da jeder Raum nur von einer Seite beleuchtet wird. Unmittelbar der Haupttreppe gegenüber im ersten Stock liegt die sehr geräumige Aula mit einer Grundfläche von 208 Quadratmeter und mit einer lichten Höhe von 7,5 Meter. Die Aula hat eine etwas reichere architektonische Ausstattung erhalten. Ihre Wände besitzen Pilasterarchitektur mit reicherem Hauptgesims. Die Decke hat Casettenform mit sichtbarer Balkenlage und Oelanstrich. In den Klassenzimmern hat der untere Teil der Wände eine hölzerne mit brauner Oelfarbe gestrichene Pannelverkleidung, wodurch das Abstossen der Wände verhindert ist.

2. Die Turnhalle.

Bei der am 1. April 1887 eingetretenen Übernahme des hiesigen Gymnasiums auf den Staat hatte die Stadt Strehlen die Verpflichtung übernommen, „auf ihre alleinigen Kosten spätestens bis zum Ablauf eines zweijährigen Zeitraumes eine für das Bedürfnis der Anstalt ausreichende, mit den erforderlichen Turngeräten ausgestattete Turnhalle nebst Gerätekammer und einem Zimmer für den Turnlehrer nach Massgabe der speciellen Anordnungen der Staatsbehörde herzustellen". Gemäss dem Erlass des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten vom 8. März 1879 muss die Turnhalle der Anstalten mit einer Frequenz bis 300 Schülern eine Länge von 20 und eine Breite von 10 Met. haben. Ausserdem ist ein Vorbau mit Windfang, ein Abtretezimmer für den Lehrer und ein Geräteraum erforderlich. Nach längeren Verhandlungen wurde der Bau nach den Plänen des Königl. Bauinspektors Herrn Baurat Reuter hierselbst durch den Herrn Maurermeister Littig hier, dem der Zuschlag für den ganzen Bau erteilt worden war, am 1. September 1889 begonnen. Es wurde das Gebäude auf der nordwestlichen Ecke des Schulhofes errichtet und die Arbeit so schnell gefördert, dass die Halle noch im Dezember desselben Jahres fertig gestellt und mit den Geräten, welche aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Dietrich und Hannak Chemnitz stammen, ausgestattet werden konnte. Der äussere und innere Wandanstrich, sowie ein Teil des Oelfarbenanstrichs wurden im nächsten Frühjahr ausgeführt. Zufolge der Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 11. Dezember 1889 wurde die ausgerüstete Turnhalle am 2. Januar 1890 durch den Königl. Kreisbauinspektor Herrn Baurat Reuter in Gegenwart des Herrn

[1]) Das ganze Gymnasialgrundstück besitzt die Grösse von 72 ar 81 qm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bürgermeisters Dr. Ossig dem unterzeichneten Direktor der Anstalt übergeben. Die Kosten betrugen a) für den Neubau 12523,17 M., b) für die Ausrüstung mit Geräten 2876,50 M., c) für die Einrichtung der Gasbeleuchtung 596,59 M., zusammen 15996,26 M.

Zum Beginn der ersten Turnstunde in der neuen Turnhalle am 8. Januar fand daselbst ein feierlicher Akt statt, zu welchem auf die Einladung des Direktors Petersdorff auch die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten Strehlens sowie die Väter der Schüler Einladung erhalten hatten und zahlreich erschienen waren.[1]) —

Erwähnenswert erscheint noch, dass zu der massiven Umwährung an den 3 Seiten des Gymnasialgrundstücks im Jahre 1896 an der offenen nach der Breslauer Strasse gelegenen Front ein schmiedeeisernes Gitter mit Untermauerung getreten ist, und dass auch das Hauptgebäude im Jahre 1897 in den wichtigsten Räumen Gasbeleuchtung erhalten hat.[2])

III. Die Entwickelung der Anstalt.

1. Die Klassen und die Berechtigungen.

Die mit den drei Klassen Sexta, Quinta und Quarta zu Michaelis 1873 gegründete Anstalt erhielt bereits zu Ostern 1874 die beiden Cöten der Tertia, Michaelis 1875 die beiden Cöten der Sekunda, Michaelis 1876 die Unterprima und Michaelis 1877 die Oberprima. Zu Michaelis 1874 trat die Vorschule hinzu, zu Michaelis 1876 wurde die bis dahin vereinigte Tertia in die beiden Klassen Unter- und Ober-Tertia getrennt, während die beiden Cöten der Sekunda und der Prima zunächst vereinigt blieben. Nach einer durch den Geheimen Regierungsrat Prov.-Schulrat Dillenburger vorgenommenen Revision wurde das hiesige Gymnasium unter dem 23. März 1876 in das Verzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Anstalten aufgenommen. Die Erlangung der Genehmigung zur Abhaltung des ersten Abiturientenexamens war mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden, da der Herr Minister die Genehmigung hierzu von der vorherigen Bewilligung der Wohnungsgeldzuschüsse an das Lehrerkollegium abhängig machte. Nach längerem Schwanken der städtischen Behörden beschlossen die Stadtverordneten am 12. Juni und der Magistrat am 13. Juni 1878, der Forderung des Herrn Ministers nachzugeben, nachdem man vorher zu diesem Zwecke das Schulgeld auf 90 Mark jährlich erhöht hatte. Bereits unter dem 16. Juni 1878 erteilte der Herr Minister die gewünschte Genehmigung, worauf am 23. Juli die erste mündliche

[1]) In der Festrede gab der Direktor Petersdorff zunächst der Freude der Lehrer und Schüler der Anstalt über den bisher entbehrten Besitz einer so stattlichen Turnhalle Ausdruck. Darauf sprach er der Stadt Strehlen und ihren städtischen Körperschaften für die dem Gymnasium gebrachten Opfer, sowie dem Herrn Maurermeister Littig für die schleunige Ausführung des Baues und dem Herrn Baurat Reuter für seine Unterstützung den wohlverdienten Dank aus. Die Schüler ermahnte er u. a., ihren Dank durch fleissige Ausnutzung der Halle zu bethätigen. „Wenn die Jugend neben der hohen geistigen Ausbildung auch die Kräfte des Körpers unaufhörlich stärken und entwickeln werde, dann werde bei dieser harmonischen Ausbildung des ganzen Menschen auch an ihr das bekannte Wort des römischen Dichters Juvenal zur Wahrheit werden: mens sana in corpore sano." Nachdem der Direktor darauf Gottes Segen für das neue Gebäude erbeten, schloss er mit guten Wünschen für das Vaterland und das Kaiserhaus.

[2]) Die beiden beigefügten Grundrisse des Schulgebäudes sind vom Königl. Kreisbauinspektor Herrn Baurat Reuter gezeichnet, diese sowie die photographische Vorderansicht vom Geographischen Institut Wilhelm Greve in Berlin vervielfältigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf